

Detlev Besier, Gregor Rehm, Florian Grieb

Für Frieden beten

Impulse und Anregungen für Gemeinden und Initiativen





Arbeitsstelle
Frieden und Umwelt
der Evangelischen Kirche der Pfalz
(Prot.Landeskirche)

Arbeitsstelle Frieden und Umwelt

der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche)

Große Himmelsgasse 3

67346 Speyer

Mail: info@frieden-umwelt-pfalz.de

Web: www.frieden-umwelt-pfalz.de

Tel: 06232-67150

Januar 2021

Detlev Besier
Gregor Rehm
Florian Grieb

Für Frieden beten

Impulse und Anregungen für Gemeinden und Initiativen

Inhalt

Geleitwort (Oberkirchenrätin Dorothee Wüst).....	1
Einleitung – Für Frieden beten	3
Teil 1: Grundlagen und Hintergründe.....	5
1. Geschichte – Friedensgebete in Deutschland und der Pfalz.....	5
2. Theologische Überlegungen	8
3. Orte für Friedensgebete.....	13
4. Friedensgebete in Kirchenjahr und Jahresverlauf	19
5. Aktuelle Politik und Zeitgeschehen	21
6. Öffentlichkeit.....	22
7. Friedensgebete vernetzen.....	24
Teil 2: Für die Praxis	25
8. Aufbau und Ablauf von Friedensgebeten	26
9. Textbausteine.....	30
10. Lieder	41
11. Beispiele	43
Endnoten & Literatur.....	57

Geleitwort (Oberkirchenrätin Dorothee Wüst)

Liebe Brüder und Schwestern,

seit 75 Jahren herrscht in unserem Land Frieden. Kein Kind muss sich aus Angst vor Bomben in den Schlaf weinen, Luftschutzbunker spielen nur noch eine historische Rolle, das Radio berichtet keine Frontnachrichten. Das ist ein großes Geschenk und alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Denn:

Seit 75 Jahren herrscht weltweit Krieg. An jedem Tag, an dem wir zur Arbeit fahren, unsere Kinder zur Kita bringen und abends noch schnell unsere Einkäufe erledigen, sitzen Kinder auf Trümmerhaufen, beweinen Frauen ihre toten Männer, gehen Waffengeschäfte über die Bühne. Deswegen:



Frieden ist nach wie vor ein Fremdwort für unsere Welt. Anderswo auf der Welt. Aber auch bei uns. Vernetzt und verwoben als Weltgemeinschaft im globalen Dorf ist Krieg eben nicht anderswo, sondern direkt und indirekt auch bei uns. Wäre es anders, bräuchte es keinen Rüstungshaushalt. Wäre es anders, würden keine Geflüchteten bei uns Zuflucht suchen. Wäre es anders, wären alle Diskussionen um gesellschaftlichen Frieden hinfällig. Aber all das ist Realität. Und damit ist Unfrieden Realität.

Unfrieden gibt es seit Anbeginn der Welt. Die Bibel erzählt vom Ende des Paradieses, vom grundlegenden Zerwürfnis zwischen Gott und Mensch. Gefolgt vom neidgespeisten Brudermord von Kain an Abel, vom Allmachtsscheitern beim Turmbau zu Babel, von unzähligen unfriedlichen und heillosen Erfahrungen. Und immer wieder von einem Gott, dem nichts an Zerwürfnissen, Verwerfungen, Konflikten und Krieg liegt, sondern an Frieden, an Schalom. Ein friedliches Gleichgewicht zwischen Gott und Mensch, zwischen Mensch und Mensch. So soll es sein. Aber so ist es leider nicht.

Frieden ist nach wie vor ein Fremdwort. Und solange auf dieser Welt ein Kind Angst hat, eine Frau trauert, ein Mensch um sein Leben fürchtet, sind wir als Christen und

Christinnen in einer Friedensbewegung, in einer Bewegung für Frieden und zum Frieden: Widerstand gegen offenkundige Ungerechtigkeit und Parteilichkeit für die Opfer. Aufmerksamkeit für strukturelle Ungerechtigkeit und den Unfrieden, den sie mit sich bringt. Engagement für eine Natur, für eine Mitschöpfung, die sich gegen Ausbeutung und Raubbau nicht wehren kann.

Zu dieser Bewegung gehört das Gebet. Hinwendung zu Gott und an Gott. Allein oder gemeinsam: „Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf.“ So heißt es in einem Gebet, das sich singen lässt (EG 430). Gott ist der, der Frieden schenkt. Und dafür braucht er uns: „Und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.“

Deswegen lege ich Ihnen diese Handreichung ans Herz: Als überaus aktuelle Ermutigung dazu, sich für Frieden einzusetzen. Hier oder anderswo. Heute und morgen. Und solange es eben nach Gottes Willen und mit seiner Hilfe dauert, bis Schalom kein Fremdwort mehr ist.

Es grüßt Sie herzlich
Ihre

Dorothee Wüst
Oberkirchenrätin

Einleitung – Für Frieden beten

Friedensgebete, so scheint es, haben an Bedeutung verloren. Viele Sorgen der Friedensbewegten der 70er und 80er Jahre des 20. Jahrhunderts wirkten mit dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ und den Rüstungskontrollabkommen zwischen den ehemaligen Supermächten in West und Ost als überwunden. Friedensgebete, so mutet es an, haben sich damit in eine Nische zurückgezogen. Als solche sind sie jedoch in der gesellschaftspolitischen Öffentlichkeit eine beachtete Form religiöser Auseinandersetzung mit Zeitgeschehen.

Die Friedensdekadeⁱ, welche seit über 40 Jahren zum Ende des Kirchenjahres für 10 Tage zum Gebet für den Frieden einlädt, erinnert mancherorts und ermöglicht hier und da eine Renaissance der Friedensgebete.

Nach einer Zeit der vermeintlichen Stabilisierung und Entspannung, seit Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrtausends, hat sich vieles verändert. Auf das Ende des „Kalten Krieges“ folgt ein Neustart des Wettrüstens und der atomaren Modernisierung. Globale Konflikte um Gerechtigkeit, Ressourcen und Verteilung gewinnen an Bedeutung in internationalen Beziehungen. Militärische Konflikte und kriegerische Auseinandersetzungen nehmen weiter zu. Corona-Pandemie und Klimawandel verdeutlichen, dass nationale Lösungen für globale Herausforderungen kaum denkbar sind. Zeitgleich wachsen nationalistische Parteien und werden wieder salonfähig.

Deutschland zählt zu den 5 erfolgreichsten Global-Playern der Rüstungsindustrie 2019 und belegt weltweit Platz 7 der Staaten mit den höchsten Militärausgabenⁱⁱ. Seit über 20 Jahren sind kontinuierlich in jedem Jahr mehr als 10.000, in vielen Jahren über 20.000, deutsche Soldaten im Auslandseinsatzⁱⁱⁱ. Die Weltuntergangsuhr steht seit dem 23.1.2020 auf 100 Sekunden vor 12, so nah wie nicht einmal in den 1950er – 1970er Jahren während der Hochzeit des Kalten Krieges.

Dieser kurze Blick in die gegenwärtige Situation verdeutlicht, es ist höchste Zeit die Friedensgebete aus ihrer Nische zu holen und Glauben, Spiritualität und Hoffnung in der gegenwärtigen Situation einen Platz einzuräumen.

Die nun hier vorliegende Handreichung „Für Frieden beten“ soll als eine Hilfestellung im Aufbau und auch im Vollzug von Friedensgebeten dienen. In zwei Teilen werden erst grundlegende Überlegungen und Hintergründe, dann praktische Anleitungen und Hilfestellungen dargeboten. Der zweite Teil kann wie ein Werkzeugkasten verwendet werden. Einige Elemente daraus werden sich besonders dann erschließen,

wenn auch grundlegende Informationen aus dem ersten Teil wahrgenommen werden.

Wir wünschen den Lesenden in der persönlichen Auseinandersetzung, vor allem aber in der Konzeption eigener Friedensgebete in den Gemeinden, viel Freude, sowie Mut zu Klage und Hoffnung.

Dezember 2020/Januar 2021

Detlev Besier

*(Pfarrer für
Frieden und Umwelt,
Leitung der Arbeitsstelle)*

Gregor Rehm

*(Referent in der
Arbeitsstelle
Frieden und Umwelt)*

Florian Grieb

*(Spezialvikariat in der
Arbeitsstelle
Frieden und Umwelt
9/2020-12/2020)*

Teil 1: Grundlagen und Hintergründe

1. Geschichte – Friedensgebete in Deutschland und der Pfalz

Der Begriff „Friedensgebet“ wurde in neuerer Zeit vor allem durch die Deutschen Evangelischen Kirchentage und die politischen Gebete während der Friedensdekade in der ehemaligen DDR geprägt^{iv}. Die Friedensgebete dieser neueren Kirchengeschichte hatten schon immer eine politische Dimension. Sie nahmen das Zeitgeschehen auf und formulierten in Statements und Fürbitten ihre Anliegen. Die Kirchentage, besonders seit den 1968er Jahren, lebten von den politischen Nachtgebeten, die in spiritueller Form politische Debatten aufnahmen (u.a. Dorothee Sölle und Fulbert Steffensky stehen für diese Form religiöser Aussagekraft^v). Der Fokus lag nicht auf der Diffamierung politisch Andersdenkender oder gar dem Versuch der Radikalisierung der Teilnehmenden. Im Zentrum stand und steht bis heute die Bitte um Frieden im ganz Kleinen, im Nahbereich, wie auch in gesellschaftlichen und politischen Zusammenhängen bis hin zur globalen Friedensfrage.

Leipziger Arbeitsgruppen für
FRIEDEN - UMWELT - GERECHTIGKEIT
gestalten ab Februar 1987 ein

**wöchentliches
Friedensgebet**

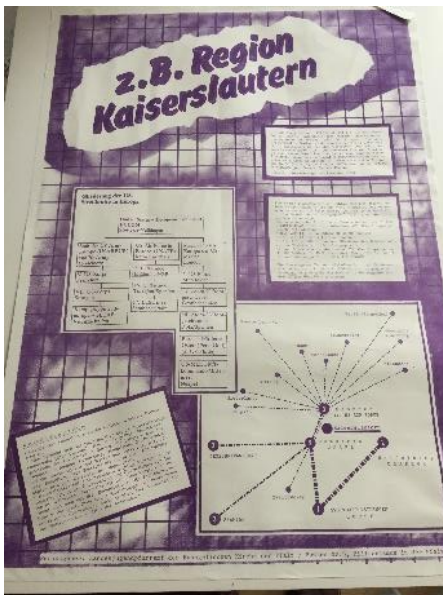
montags 17 Uhr in der Nikolaikirche

in Anschluss daran sind Gespräche möglich (in der Jugendkapelle)

Ein Angebot auch für die Gemeinden Leipzigs, diese drei wichtigen Problemfelder nicht aus dem Auge zu lassen und mit denen ins Gespräch zu kommen, die sich schon länger oder intensiver damit beschäftigen.

Neben den politischen Themen war und ist in Friedensgebeten immer die biblische Rückbindung verortet. Dieser Bezugspunkt und der spirituelle Rahmen unterscheiden Friedensgebete von politischen Kundgebungen. So zeigt schon die jüngere Kirchengeschichte: Es geht bei allem Politischen im Kern um ein spirituelles Geschehen, um ein Gebet.

Angeregt von den Kirchentagen gab es auch in der Pfalz (z.B. über das Landesjugendpfarramt in Kaiserslautern) besonders in den 1980er Jahren Friedensgebete. An mehreren Orten wurden in Zusammenhang mit z.B. dem NATO-Doppelbeschluss und auch der „AntiAtomKraftBewegung“ Friedensgebete gefeiert. Beispielhaft benennen wir die Kirchenbezirke Kaiserslautern und Otterbach. Die beiden damaligen Pfarrer Hans-Joachim Oeffler (zuletzt Pfarramt Siegelbach) und Wolfgang Kohlstruck (zuletzt Schulpfarrer in Landstuhl) haben die Friedensbewegung hier geprägt.



Zu nennen sind auch Kirchheimbolanden oder Kriegsfeld (beides in der Nordpfalz gelegen) mit ihrer Geschichte der Friedenstage und natürlich auch die Friedenskirchen unserer Landeskirche mit je ihrer Geschichte, z.B.: die Friedenskirche Vorderweidenthal – hier findet man von den Weltkriegen noch Spuren an der Kirche – oder die Friedenskirche in Pirmasens Ruhbank mit ihrer ökumenischen Friedensgeschichte.

Bis heute gibt es immer noch in Gemeinden der Ev. Kirche der Pfalz regelmäßige Friedensgebete, z.B. an der Airbase Ramstein, oder auch neue Aufbrüche. Einen besonderen Aufbruch erlebte zum Beispiel der Kirchenbezirk Kusel 2019 in der Fahrt zum „kirchlichen Aktionstag“ am Fliegerhorst Büchel.

ATOMWAFFEN IN DER PFALZ

ATOMWAFFEN IN DER PFALZ

Hand-drawn map of the Palatinate region (Pfalz) showing the locations of nuclear weapons. The map is overlaid on a grid and includes several text boxes with handwritten notes. The notes describe the locations and types of nuclear weapons, such as the 'Fat Man' atomic bomb in Saarbrücken and the 'Fat Man' atomic bomb in Ludwigshafen.

Handwritten notes on the map:

- 1. Saarbrücken: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 2. Ludwigshafen: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 3. Kaiserslautern: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 4. Speyer: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 5. Trier: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 6. Koblenz: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 7. Mainz: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 8. Worms: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 9. Bingen: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 10. Neuwied: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 11. Bonn: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 12. Köln: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 13. Aachen: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 14. Trier: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 15. Koblenz: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 16. Mainz: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 17. Worms: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 18. Bingen: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 19. Neuwied: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 20. Bonn: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 21. Köln: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 22. Aachen: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945

Handwritten notes at the bottom of the page:

Quelle: Hand-drawn map of the Palatinate region (Pfalz) showing the locations of nuclear weapons. The map is overlaid on a grid and includes several text boxes with handwritten notes.

Die Bomben fallen schon jetzt!

Im Weltfriedensjahr brechen die Waffenkäufer alle Rekorde

1966 insgesamt 900 Milliarden Dollar für Rüstung

Hand-drawn map of the Palatinate region (Pfalz) showing the locations of nuclear weapons. The map is overlaid on a grid and includes several text boxes with handwritten notes. The notes describe the locations and types of nuclear weapons, such as the 'Fat Man' atomic bomb in Saarbrücken and the 'Fat Man' atomic bomb in Ludwigshafen.

Handwritten notes on the map:

- 1. Saarbrücken: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 2. Ludwigshafen: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 3. Kaiserslautern: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 4. Speyer: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 5. Trier: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 6. Koblenz: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 7. Mainz: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 8. Worms: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 9. Bingen: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 10. Neuwied: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 11. Bonn: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 12. Köln: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 13. Aachen: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 14. Trier: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 15. Koblenz: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 16. Mainz: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 17. Worms: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 18. Bingen: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 19. Neuwied: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 20. Bonn: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 21. Köln: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945
- 22. Aachen: 1. Atomwaffe (Fat Man) am 24.12.1945

Handwritten notes at the bottom of the page:

Quelle: Hand-drawn map of the Palatinate region (Pfalz) showing the locations of nuclear weapons. The map is overlaid on a grid and includes several text boxes with handwritten notes.

Selig sind, die geblüht arm sind,
denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig sind, die Leid tragen,
denn sie sollen getröstet werden.
Selig sind die Sanftmütigen,
denn sie werden das Erbreich besitzen.
Selig sind, die hungern und dürsten
nach der Gerechtigkeit;
denn sie sollen satt werden.
Selig sind die Barmherzigen,
denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
Selig sind, die reinen Herzens sind,
denn sie werden Gott schauen.
Selig sind, die Frieden stiften,
denn sie werden Gottes Kinder heißen.
Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen
verfolgt werden;
denn ihnen gehört das Himmelreich.

Quelle: Hand-drawn map of the Palatinate region (Pfalz) showing the locations of nuclear weapons. The map is overlaid on a grid and includes several text boxes with handwritten notes.

2. Theologische Überlegungen

2.1. Klage als Dimension von Friedensgebeten

Theologische Überlegungen zum Thema Friedensgebet laden natürlich dazu ein, die vertrauten Verse der Bibel, in denen wir den Begriff Frieden wiederfinden, in den Blick zu nehmen. Verse wie: „Selig sind die Friedfertigen...“ (Mt,5,9), „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen...“ (Lk.2,14) oder „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch...“ (Joh. 14,27) sind gern gehört und schnell gesprochen, ohne dabei auch die düsteren Szenen der biblischen Erzählung, etwa bei der Landnahme Israels (z.B. Josua 6,21) wahrzunehmen. In Friedensgebeten biblische Bezugspunkte aufzunehmen bedeutet auch, die Gesamtheit der biblischen Erzählung wahrzunehmen und die als dunkel empfundenen Geschichten nicht auszublenden. Nicht ausblenden meint, die bleibenden Fragen zuzulassen, welche in der Auseinandersetzung mit den biblischen Geschichten entstehen. Beispielsweise, wenn wir lesen, wie Gott Abraham zum Blutopfer an seinem Sohn Isaak auffordert (Gen.22,2f). Aus den unbeantworteten oder oftmals unbeantwortbaren Fragen kann ein eigener Teil in Friedensgebeten entstehen: die Klage.

In vielen alttestamentlichen Büchern (Psalmen, Sprüche, Hiob, Klagelieder...) finden wir Zeugnisse davon, dass das Wesen und Wirken Gottes in beobachteter oder erlebter Ungerechtigkeit, in Not, Krankheit, Verwüstung und Kriegsleid nicht leicht einzuordnen sind. Letztendlich ist es die Frage nach der „Schuld Gottes“ oder der gefühlten Abwesenheit Gottes im Leid, also die Theodizeefrage, welche in der unmittelbaren Erfahrung von Leid und Unrecht auch heute auftaucht. In Friedensgebeten werden die düsteren Aspekte der Gegenwart in den Blick genommen. Es wird bewusst hingesehen: die Modernisierung nuklearer Waffensysteme, aktuelles Kriegsgeschehen, der menschenverachtende Umgang Europas an seinen Außengrenzen mit Geflüchteten und Schutzsuchenden... . In allem stellt sich, wollen wir auch heute noch nach Gott fragen, letztlich die Frage nach seiner Rolle in alldem.

Auf diese Frage soll an dieser Stelle keine Antwort folgen. Es gibt eine Vielzahl theologischer Erklärungsansätze und –versuche, welche die Frage mehr oder weniger treffend beantworten. Ob die gewagten Antworten gehört werden können, hängt jeweils auch (und vielleicht vor allem) von der eigenen Situation, Geschichte und Erfahrung ab. Das bedingt, dass es (wie in der theologischen Rede überhaupt) keine letztgültigen und für alle gleichermaßen überzeugenden Aussagen geben

kann. Und darum ginge es auch gar nicht. Friedensgebete sind nicht dazu da, Antworten zu geben, sondern uns mit - und manchmal trotz - unseren Fragen und Klagen an Gott zu wenden. Friedensgebete sind Orte, in denen Fragen und vielleicht auch Verzweiflung geteilt und mitgeteilt werden dürfen. Im Miteinander, vor Gott. In den Klageliedern des Alten Testaments finden wir nicht nur ein Beispiel für den Umgang mit dem Unverständnis der gegenwärtigen Situation und dem Platz Gottes darin, sondern auch eine Wende zur Hoffnung. Der Klagende sieht Gott als verantwortlich für das widerfahrene Leid - die Zerstörung Jerusalems - (z.B. „Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Gebeine gesandt und lässt es wüten. Er hat meinen Füßen ein Netz gestellt und mich rückwärts fallen lassen; er hat mich zur Wüste gemacht, daß ich für immer siech bin“. Klagelieder 1,13). Gleichzeitig erkennt er den eigenen Anteil als Ursache (z.B. „Schwer ist das Joch meiner Sünden; durch seine Hand sind sie zusammengeknüpft. Sie sind mir auf den Hals gekommen, so dass mir alle meine Kraft vergangen ist. ...“ Klagelieder 1,14). Man meint, der Klagende müsste an sich selbst und Gott verzweifeln. Und vielleicht tut er das auch. Aber letztlich bringt er all dies als Klage, als Gebet vor Gott (z.B. „Ach Herr, sieh doch wie bange mir ist ...“ Klagelieder 1,20f).

Friedensgebete sind auch eine Einladung mit den unbeantwortbaren Fragen des Scheiterns und Missglückens unseres persönlichen, gesellschaftlichen und globalen Zusammenlebens umzugehen. Wie der Klagende aus dem alttestamentlichen Buch Klagelieder können wir lernen, Gott nicht vorschnell aus der Verantwortung für seine Welt zu stoßen. Wir lernen, unseren eigenen Anteil wahrzunehmen und uns mit Verzweiflung, Fragen und Klagen an Gott zu wenden und dabei selbst eine innere Veränderung zu erfahren. So können wir aus Resignation und Not (vgl. z.B. Klagelieder 3,1-21) die Perspektive der Hoffnung gewinnen (vgl. z.B. Klagelieder 3,22-33).

2.2. Hoffnung als Dimension von Friedensgebeten

So notwendig die Dimension der Klage theologisch und auch psychologisch sein mag, so verheerend wäre es auf Dauer, darin stehen zu bleiben. Im Gegenteil: in der klagenden Resignation stehen zu bleiben wäre psychologisch fatal und theologisch einseitig. Denn die Bibel kennt, wie das menschliche Leben, nicht nur düstere Seiten, sondern auch Hoffnung, Licht und Lebendigkeit. Mehr noch, die biblische Erzählung ist in ihrer gesamten Perspektive auf Hoffnung ausgerichtet und von Hoffnung eingerahmt.

Der Erzählrahmen der Bibel wird eröffnet mit dem Szenario eines beinahe schlaraffenlandartigen Lebensraums, dem Garten Eden. Hier beginnt das Schöpfungshandeln Gottes, und es wird der Ursprungscharakter, quasi die Idealversion der Welt, skizziert. Natur und Mensch leben in Frieden und quasi ohne Konflikte zusammen. Die Ernährung ist streng vegetarisch – also kein fressen und gefressen werden (Gen 1, 29 & 30). Keiner will dem Anderen etwas Böses, der Mensch gibt den Tieren einen Namen (Gen. 2, 20).

Leider bleibt die Idylle dieses Szenarios nur sehr kurz bestehen und es dauert nicht lange, bis mit dem Verlassen des Gartens die Sterblichkeit in das Leben der Menschen einzieht (Gen.3,22). Quasi beinahe im Anschluss daran finden wir die Erzählung der ersten Gewalttat, den ersten Mord (Gen.4,8).

Der größte Teil der biblischen Erzählung beschreibt das menschliche Leben unter den Bedingungen der Gegenwart. Die Bibel kennt alle Handlungs- und Gefühlsdimensionen von Freude und Frömmigkeit bis zu Mordlust und Missgunst, von Leidenschaft und Brüderlichkeit bis zu Verrat und Hinterlist. Die Bibel lässt nichts aus und bildet in gerade dieser differenzierten Weite eine gute Spiegelfläche für die Gegenwart.

Inmitten dieser Spiegelfläche der Realität trifft die Offenbarung Gottes als Hoffnungsschimmer auf die Welt. Beginnend mit der Erwählung Abrahams findet diese Hoffnung ihren vorläufigen Höhepunkt in Geburt, Leben und Sterben Gottes in der Welt. Jesus, der menschgewordene Gott, nimmt an allem Anteil, was die Welt zu bieten hat und zeigt gerade darin, wie menschliches Leben gestaltet werden kann, damit Hoffnung entsteht. Mit ihm bricht das Reich Gottes an (Lk.17, 21), ist mitten unter uns und doch noch nicht vollendet, nicht in allen Dingen sichtbar.

Das „anbrechende Reich Gottes“ beschreibt die Gegenwart, wie sie erlebbar ist: Es gibt Schritte nach vorn und doch sind die positiven Errungenschaften nicht für alle Zeit sicher (z.B. das Ende des Ost-West-Konfliktes in den 1990er Jahren), wir erleben gleichzeitig Hoffnungsvolles (z.B. 75 Jahre Ende des zweiten Weltkriegs, eine Zeit ohne „heißen“ Krieg, wie es sie in Mitteleuropa zuvor noch nie gab) und Bedrohliches

(explodierende Rüstungsausgaben in der Zeit des Kalten Krieges und heute erneut). So realistisch diese Beschreibungen scheinen, so utopisch wirkt demgegenüber die Ursprungserzählung der Schöpfung. Eine Utopie ist auch die apokalyptische Vision der Bibel, welche die große Erzählung beschließt. Als Erzähler dieser großen Vision stellt sich Johannes vor (Offenbarung 1,4).

Johannes beschreibt als eigenen Standort, zur Zeit der Abfassung der Offenbarung, die Insel Patmos (Offenbarung 1,9). Die kleine Insel war vermutlich eine römische Strafkolonie^{vi}, was jedoch nicht sicher nachweisbar ist^{vii}. Die Insel muss zur Zeit des Römischen Reiches mehrfach gerodet worden sein und war so vermutlich relativ kahl und steinig^{viii}. Was Johannes also vor Augen hatte, war ein zerstörtes Ökosystem, zerstörte Schöpfung. Verfasst wurde die Offenbarung vermutlich in der Zeit zwischen der Zerstörung des Tempels in Jerusalem und dem ägyptisch-jüdisch-römischen Krieg^{ix}. Es ist also davon auszugehen, dass der Verfasser und die Lesenden mehr oder weniger direkt vom Schrecken des Krieges betroffen waren. Der Zustand von Gewalt und Zerstörung wird von Johannes beklagt. Der Seher nimmt die posaunenden Engel wahr (Offenbarung 8,6-9,21) und entdeckt in diesem Moment Schrecken und Gewalt. Dabei sind die posaunenden Engel nicht ursächlich für das Geschehene, sondern Augen öffnend: „Die Präsenz der göttlichen Kräfte, der Engel, gibt Johannes Mut, Gewalt wahrzunehmen“^x. Der Seher sieht eine ökologische Katastrophe und menschliches Elend. „Was der Erde geschieht, ist ein Spiegel dafür, was ihren Bewohnern geschieht“^{xi}. Friedensgebete brauchen den Mut, wie Johannes auf Patmos, genau hinzusehen. Wie bei Johannes bedarf es der Wirklichkeitswahrnehmung. Fokussiert werden kann dabei die gesamte Schöpfung. Es ist eine Erweiterung des Fokus auf die Gesamtschöpfung notwendig, über den Menschen hinaus. Nur eine solche umfangreiche Wahrnehmung vermag auch eine umfangreiche Vision zu entwickeln.

Die Reaktion des Johannes auf die schreckliche Wahrnehmung der Realität ist voller Vertrauen und Hoffnung. Inmitten des wahrgenommenen menschlichen Elends und der ökologischen Katastrophe entwickelt er eine Vision vom Reich Gottes^{xii}. Den Höhepunkt der Vision bildet die neue Stadt, die wasser- und baumreich (Offenbarung 22,2) nicht nur für das Ende menschlichen Elends, sondern auch für das Ende der ökologischen Katastrophe steht. Dabei entwickelt sich eine Jenseitsvorstellung, die nicht die Zukunft als jenseitig, sondern die negativen Folgen des Misstrauens als jenseitig sieht:

„Das Jenseits, das in der Offenbarung durchzuschimmern beginnt, ist ein Jenseits von Gewalt, ein Jenseits der Unrechtsgeschichte. Dieser „ewigen“ Geschichte von Leiden und Kriegsgewalt sagt Johannes das Ende an.“^{xiii}

Die Apokalyptik des Johannes beschreibt eine wirkliche Vollendung der Schöpfung. Die Erde wird geheilt, es wird keine Entbehrungen, Zerstörungen und Leiden mehr geben. Diese durch und durch irdische Vision wird nicht in irgendeiner Art Verklärung der Natur geschehen, sondern in einem Prozess, der die Welt einbezieht. Sie spielt in der Beschreibung, wie das Leiden und die Zerstörung ein Ende finden wird, eine außerordentliche Rolle. In der Vision der vier Reiter (Offenbarung 6,2-8) steigert sich Leid und Zerstörung in ein nicht enden wollendes Maß. Danach erheben sich die Stimmen der Seelen, die nach Gerechtigkeit schreien (Offenbarung 6,9-11). Ihr Schreien wird gehört, sie erfahren Trost. Dann geschieht das Unvorstellbare, die Erde setzt sich in Bewegung, der Himmel wirft die Sterne ab und zieht sich zurück (Offenbarung 6,12-14). Erde und Kosmos werden aktiv, um der Zerstörung und dem Leiden ein Ende zu setzen: „In diesen Versen schütteln Erde und Himmel ihre Rolle als „Bühne“, als Schauplatz der Gewalt, ab und werden aktiv. [...] Johannes nimmt die Erde als Mitarbeiterin Gottes wahr. [...] Er nimmt nicht nur die Zerstörung wahr, sondern auch die Hoffnung auf Heilung, die unsichtbare Hilfe verbündeter Kräfte.“^{xiv} Dass in diesem Szenario das Schöpfungshandeln Gottes seine Fortsetzung findet, wird deutlich an den wiederkehrenden Siebener-Rhythmen (Posaunen und Siegel), die den Schöpfungstagen entsprechen. Gott beginnt sein Heilungshandeln und die Welt, die seufzende, sich ängstigende (Röm. 8,22), in den Geburtswehen liegende, stimmt ein. Die Herausforderung ergeht an die Menschen, in gleicher Weise einzustimmen und der Zerstörung und der Gewalt Widerstand zu leisten^{xv} (Vgl. Offb. 2,7; 2,11; 2,17; 2,26; 3,5; 3,12, 3,21).

Die Bibel kennt Klage und Hoffnung. Beide Dimensionen in das Friedensgebet einzubeziehen ermöglicht es, realistisch und zugleich utopisch zu sein.

3. Orte für Friedensgebete

Friedensgebete haben in der Regel einen konkreten Anlass. Das kann etwa ein bestimmter Jahrestag, ein Ort, an dem ein Ereignis stattfindet oder stattgefunden hat, oder ein aktuelles Geschehen sein. Sie finden deshalb an Orten statt, die eine Verbindung zum Anlass des Friedensgebets haben. Das können Denkmäler sein, die meistens an Kriegsgeschehen oder die Opfer von Krieg und Gewalt erinnern und für den damit verbundenen Schmerz stehen. Daneben gibt es Orte, die für Frieden und Versöhnung stehen. An ihnen wird die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, dass ein friedvolles Zusammenleben aller Menschen möglich ist. Auch Kirchen können Orte für Friedensgebete sein. So gibt es im Gebiet der Pfälzischen Landeskirche 10 Friedenskirchen. Nachfolgend werden beispielhaft einige Orte skizziert, die sich als Hoffnungs-, Gedenk- oder Schmerzorte für Friedensgebete anbieten. Die Skizzen laden ein, im eigenen Umfeld Ausschau nach Orten mit einer entsprechenden Geschichte oder Symbolkraft zu halten.

3.1. Hoffnungsorte

Hambacher Schloss (Neustadt an der Weinstraße)

Das Hambacher Schloss am Osthang der Haardt bei Neustadt wurde im 11. Jahrhundert errichtet. Zunächst als Schutz- und Raubritterburg genutzt, diente es zeitweise auch als Residenz der Speyerer Bischöfe, bevor es in Folge des Pfälzischen Erbfolgekrieges fast vollständig zerstört wurde. Besondere Bedeutung erlangte es durch das Hambacher Fest im Jahr 1832, das als eines der bedeutendsten Ereignisse der deutschen Demokratiegeschichte gilt. Das Hambacher Schloss ist daher Sinnbild der Demokratie in Deutschland.



Der Ort eignet sich besonders wegen seiner Geschichte und Symbolträchtigkeit für Friedensgebete. Schon vor knapp 190 Jahren kamen hier tausende Menschen zusammen, die sich für Demokratie, Freiheit und Selbstbestimmung eingesetzt haben.

Friedenspark (Ludwigshafen am Rhein)

Der etwa neun Hektar große Friedenspark im Zentrum Ludwigshafens wurde 1992 fertiggestellt. Eine Kastanienbaumallee verbindet den Stadtteilbrunnen im Nordwesten mit einem Gedenkstein im Nordosten, der dem Park seinen Namen gibt. Darauf ist ein Zitat des ehemaligen Bundespräsidenten Gustav Heinemann zu lesen: „Nicht der Krieg ist der Ernstfall, in dem man sich bewähren muss – wie wir es früher hörten –, sondern der Frieden ist der Ernstfall, in dem wir uns alle zu bewähren haben, weil es hinter dem Frieden keine Existenz mehr gibt!“

Als zentraler Ort im Stadtbild bildet der Friedenspark einen Kontrast zum sonst lauten und hektischen Stadtverkehr. Damit steht er nicht nur mit seinem Namen und dem Gedenkstein für Frieden, sondern bietet auch Menschen, die in ihrem Alltag einen friedlichen Ort suchen, eine Heimat.

Pulverkirche (Lauterbourg, Frankreich)



Die Pulverkirche in Lauterbourg wurde, wie der Name vermuten lässt, ursprünglich als Pulvermagazin errichtet. Während des Spanischen Erbfolgekrieges 1706 wurde das Magazin fertiggestellt. Bis zu 95.000 Beutel Schießpulver konnten hier gelagert werden. Als das Elsass 1870 an das Deutsche Kaiserreich fiel, kamen deutsche Beamte in die Stadt. Es bildete sich eine protestantische Gemeinde in der bisher überwiegend katholisch geprägten Stadt. Bei der Suche nach einem geeigneten Gebäude für eine Kirche fiel die Wahl auf das ehemalige Pulvermagazin. Der Umbau wurde durch

Subventionen und Spenden finanziert und 1888 abgeschlossen. Heute gibt es zwischen der evangelischen Kirchengemeinde Lauterbourg und den umliegenden Kirchengemeinden der Pfälzischen Landeskirche eine gute grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Ein ehemaliges Pulvermagazin wird heute als Kirche genutzt – ein Ort des Krieges ist zu einem Ort des Friedens geworden. Das macht die Pulverkirche zu einem besonderen Ort für Friedensgebete.

Weitere Hoffnungsorte

- Plätze und Schilder von deutsch-französischen Partnerschaften als Zeichen für Versöhnung
- Die Friedenskirchen unserer Landeskirche insgesamt als Symbol für das Überwinden von Trennendem

3.2. Schmerzorte/Gedenkort

Air Base (Ramstein-Miesenbach)

Die Ramstein Air Base ist ein Militärflughafen der US-amerikanischen Luftwaffe und gilt als Drehscheibe für Fracht- und Truppentransporte des US-Militärs. Die Air Base ist die personell größte Einrichtung der US Air Force außerhalb der Vereinigten Staaten. Der Stützpunkt stand lange wegen der Stationierung von Kampfflugzeugen und Kernwaffen in der Kritik. Heute richtet sich der Protest vor allem gegen Einsätze von Kampfdrohnen des US-Militärs, die mutmaßlich ausgehend von der Air Base gesteuert werden.

Die Ramstein Air Base steht wie kaum ein anderer Ort in Deutschland für die andauernde Präsenz von Kriegen und Gewalt. Als solcher ist sie schon seit vielen Jahren ein klassischer Ort für Proteste und Friedensgebete.

Stolpersteine (Kaiserslautern)

In vielen deutschen und europäischen Städten findet man sogenannte Stolpersteine. Diese kleinen quadratischen Messingtafeln werden wie Pflastersteine in den Boden eingelassen und erinnern an den letzten Wohnort der Verfolgten, Ermordeten, Deportierten und Vertriebenen in der Zeit des Nationalsozialismus. Die Stolpersteine gehen auf den Künstler Gunter Demnig zurück und gelten mit mehr als 75.000 verlegten Steinen mittlerweile als größtes dezentrales Mahnmahl der Welt.

Die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt hat die Patenschaft für einen Stolperstein in Kaiserslautern übernommen, denn die Stolpersteine werden ausschließlich über Spenden finanziert.

Stolpersteine sind unauffällig auffällig. Hat man sie einmal wahrgenommen, wird man immer mal wieder über sie stolpern, an ganz unterschiedlichen Orten. Das macht sie für Friedensgebete besonders attraktiv. Da sie meistens mitten in der Stadt



liegen, wird man mit den Friedensgebeten eine größere Öffentlichkeit erreichen können. Außerdem steht jeder Stolperstein für einen Menschen, was die Möglichkeit bietet, die Friedensgebete mit persönlichen Bezügen zu den Opfern zu gestalten.

Gedenkstätte für NS-Opfer (Neustadt an der Weinstraße)

Die ehemalige französische Kaserne in Neustadt an der Weinstraße wurde im Jahr 1933 zeitweise als frühes Konzentrationslager für mehr als 500 politische Gegner der Nationalsozialisten aus 60 Gemeinden der Pfalz genutzt. In den Jahren 1932 bis 1936 wurde ein Teil des Komplexes durch den Freiwilligen Arbeitsdienst genutzt. Von 1936 bis 1945 nutzte die Wehrmacht das ehemalige Konzentrationslager zur Unterbringung einer Nachrichtenabteilung.

Als einer von vielen Orten in Deutschland und Europa erinnert die Gedenkstätte in Neustadt an die schrecklichen Verbrechen der Nationalsozialisten. Das macht sie zu einem Ort, der allein mit seiner Geschichte die Erinnerung an die Opfer wachhält und gleichzeitig die furchtbaren Auswirkungen von Krieg und Gewalt vor Augen führt. Erinnerung und Mahnung können auch in Friedensgebeten zum Ausdruck gebracht werden.



Denkmal für Gefallene und Vermisste des 1. Weltkriegs (Ludwigshafen)

Das Denkmal mit dem lebensgroßen Christus vor der Apostelkirche im Ludwigshafener Stadtteil Hemshof erinnert an die Gefallenen und Vermissten des 1. Weltkriegs. Ursprünglich waren die Namen aller 470 gefallenen und vermissten Menschen aus der Kirchengemeinde im Sockel und auf zwei Seitenflügeln eingemeißelt. Diese mussten 1967 aufgrund von Schäden in Folge des 2. Weltkriegs entfernt werden. Die Kirchengemeinde führt aber eine Liste mit 392 dokumentierten Namen.

Generell gilt bei Kriegsdenkmälern, dass man immer beachten sollte, aus welcher Motivation heraus sie aufgestellt wurden. Hier konkret geht es um das verwendete Zitat aus Offenbarung 2,10, das sich ursprünglich auf Märtyrer aus der Zeit der Verfolgung von Christinnen und Christen bezog. „Sei getreu bis in den Tod“ wurde hier im Sinne der Vaterlandstreue und der Opferbereitschaft der Soldaten gedeutet. So wurde mit dem Denkmal nicht nur der Verstorbenen und Vermissten gedacht, sondern gleichzeitig der Dankbarkeit für den Einsatz der Soldaten im 1. Weltkrieg Ausdruck verliehen.

Weitere Denkmäler dieser Art finden sich häufig auf Friedhöfen. So wird in Ludwigshafen auf dem Hauptfriedhof jedes Jahr am Volkstrauertag der Opfer der beiden Weltkriege gedacht.

Weitere Schmerzorte

- Westwall mit seinen Bunkeranlagen,
- die Spitzbunker in LU und KL als Mahnung an den Krieg auch gegen die Zivilbevölkerung
- die im Land verstreuten Burgen, die immer auch Orte der Unterdrückung, Gewalt und Ungerechtigkeit waren

3.3. Kirchen

Lutherplatz (Ludwigshafen am Rhein)



Die Lutherkirche war die älteste protestantische Kirche in Ludwigshafen. Der in den Jahren 1858-62 errichtete neugotische Kirchenbau erhielt zum Reformationsjubiläum 1917 den Namen „Lutherkirche“. Bei Bombenangriffen auf die Stadt Ludwigshafen im 2. Weltkrieg wurde das Kirchenschiff vollständig zerstört, nur der Turm blieb erhalten. Heute beherbergt er ein italienisches Restaurant. Zusammen mit dem neugestalteten Lutherplatz auf dem Grundriss des ehemaligen Kirchenschiffs ist der Turm ein Mahnmal für die Zerstörungen des 2. Weltkriegs. Die Kirchengemeinde feiert ihre Gottesdienste heute in der nur wenige Meter

entfernt errichteten Melanchthonkirche.

Der Lutherplatz wurde bewusst so gestaltet, dass der Grundriss der ehemaligen Lutherkirche sichtbar gemacht wurde. Blumenbeete und Sträucher bilden die Mauern der zerstörten Kirche nach, dort, wo früher der Altar stand, ist heute ein Brunnen. So entstand hier eine Kirche unter freiem Himmel, welche die durch den Krieg verursachte Leere füllt, ohne die Lutherkirche zu ersetzen. Sie hält die Erinnerung wach und lässt gleichzeitig Raum für Neues.

Melanchthonkirche (Ludwigshafen)

Die Melanchthonkirche in Ludwigshafen-Mitte ist eine sogenannte Notkirche des Architekten Otto Bartning. Nach dem 2. Weltkrieg waren viele Kirchen in Deutschland zerstört. Das Notkirchen-Programm sollte den Kirchengemeinden ermöglichen, mit einer Art Bausatz möglichst schnell und günstig einen neuen Kirchenbau zu errichten. Von den ursprünglich 48 geplanten Notkirchen sind die meisten bis heute erhalten geblieben. Die Melanchthonkirche wurde aus den Steinen der im 2. Weltkrieg zerstörten Lutherkirche aufgebaut.

Lutherplatz und Melanchthonkirche bilden ein Ensemble, das mit seiner Geschichte an die Zerstörungen und Verluste des 2. Weltkriegs erinnert und gleichzeitig die Hoffnung auf einen Neubeginn deutlich werden lässt. Klagen und Hoffen, die zentralen Elemente von Friedensgebeten, werden hier vereint.

4. Friedensgebete in Kirchenjahr und Jahresverlauf

Es ist nicht das erste Ziel, Friedensgebete in Kirchenräumen zu etablieren oder in das Kirchenjahr zu integrieren. Es geht - wie unter Punkt 3 beschrieben - vor allem um Friedensgebete an „Schmerz- und Hoffnungsorten“, die zum Symbol von Krieg und Frieden geworden sind oder werden.

Zu solchen Orten kommen dann auch besondere Zeiten, an denen solche Gebete gestaltet werden können. Die nachfolgende Liste benennt beispielhaft einige Gedenktage, welche sich als Anlass zu Friedensgebeten anbieten können und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern ist ganz im Gegenteil bewusst nur beispielhaft gestaltet. Auch hier gilt die Einladung, in der eigenen Umgebung die Augen für geeignete Jubiläen offen zu halten.

Datum	Art des Termins	Ereignis
Januar		
15.1.1929	Geburtstag	Martin Luther King (+1968)
19.1.1919	Jahrestag	Demokratische Wahlen in Deutschland (erstmalige Beteiligung von Frauen)
27.1.	Gedenktag	Shoah-Gedenktag (Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust)
Februar		
20.2.	Aktionstag	(UN-)Welttag der sozialen Gerechtigkeit
März		
21.3.	Aktionstag	Internationaler Tag zur Überwindung von Rassismus
26.3.1979	Jahrestag	Friedensvertrag zwischen Israel und Ägypten
April		
7.4.	Gedenktag	Tag des Genozids in Ruanda
Mai		
11.5.1994	Jahrestag	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte beschlossen
23.5.1949	Jahrestag	Verkündung des Grundgesetzes (es tritt einen Tag später in Kraft)
Juni		
20.6.	Aktionstag	Internationaler Tag des Flüchtlings (UN)
28.6.1919	Jahrestag	Vertrag von Versailles – formelles Ende des 1. Weltkrieges
Juli		
1.7.1968	Jahrestag	Unterzeichnung des Atomwaffensperrvertrages
30.7.	Gedenktag	Internationaler Tag der Freundschaft

Datum	Art des Termins	Ereignis
August		
2.8.	Gedenktag	Internationaler Tag des Gedenkens des Genozids an Sinti und Roma
20.8.1968	Jahrestag	Einmarsch in die CSSR, gewaltsame Beendigung des Prager Frühlings
September		
1.9.1939	Jahrestag	Angriff der deutschen Wehrmacht auf Polen, Beginn des 2. Weltkriegs
21.9.	Gedenktag	Weltfriedenstag (UN), Internationaler Tag des Gebets für den Frieden (ÖRK)
Oktober		
2.10.1869	Geburtstag	Mahatma Gandhi (+1948)
3.10.	Feiertag	Tag der deutschen Einheit
24.10.1648	Jahrestag	Westfälischer Frieden: Ende des Dreißigjährigen Krieges
November		
9.11.1938	Jahrestag	Reichspogromnacht
9.11.1989	Jahrestag	Fall der Berliner Mauer
Dezember		
10.12.	Gedenktag	Internationaler Tag der Menschenrechte (UN)
27.12.1979	Jahrestag	Sowjetischer Einmarsch in Afghanistan

In der obenstehenden Tabelle finden sich Erinnerungs- und Gedenktage, Geburtstage, Jahrestage, Feiertage und Aktionstage. Neben diesen speziellen Tagen können Friedensgebete auch in das Kirchenjahr integriert werden und z.B. im Rahmen eines Ostermarsches, der ökumenischen Friedensdekade im November oder als Teil der christlichen Hochfeste stattfinden.

5. Aktuelle Politik und Zeitgeschehen

Wie schon in der Einleitung und der Geschichte der Friedensgebete angedeutet, sind die Friedensgebete in der jüngeren Geschichte nie losgelöst von der aktuellen Zeitgeschichte und damit auch nicht vom aktuellen politischen Geschehen. Die Friedensgebete an der Air-Base Ramstein zum Beispiel starteten am 28.12.2001 als Mahnung für einen bevorstehenden bewaffneten Konflikt im Irak. Als der Krieg dann 2002 begann, löste dieses konkrete Zeitgeschehen wöchentliche Friedensgebete aus. Bis heute werden diese - inzwischen monatlich - gestaltet.

Friedensgebete haben immer eine zeitliche und auch inhaltliche Relevanz. Sie bedürfen dazu immer auch eines bestimmten Hintergrundes. Die Friedensgebete in der Nicolaikirche in Leipzig entwickelten ihre gewaltige transformierende Kraft eben gerade deshalb, weil sie in das Zeitgeschehen hineingehörten, die damals gegenwärtige Situation aufnahmen und Klage und Hoffnung zu verbinden wussten. So kann es sein, dass ein Friedensgebet zu einer festen „Einrichtung“ wird (wie das Friedensgebet an der Air-Base in Ramstein) oder auch nach einer gewissen Zeit wieder beendet wird. Ein weiteres Beispiel für ein Friedensgebet zur aktuellen Politik ist der kirchliche Aktionstag am Fliegerhorst Büchel. Er startete mit der Aufkündigung des Atomwaffensperrvertrages 2018 und entwickelt sich seitdem zu einem kontinuierlichen Friedensgebetstag.

Dass Zeitgeschehen und aktuelle politische und gesellschaftliche Lage in Friedensgebeten eine beinahe zwingende Rolle spielen, steht wohl außer Frage. Aber wie ist das mit parteipolitischen Positionen und Einordnungen der gegenwärtigen Situation? Sicher gibt es politische Richtungen, die sich in den Reihen der „Friedensbewegten“ eher öfter finden als andere. Ebenso gibt es politische Denkrichtungen, welche sich mit den Anliegen der Friedensbewegung als nicht kompatibel erweisen. Dass dazu gegebenenfalls klare Positionen erforderlich sind, werden wir unter Punkt 6 und 7 (Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung) noch genauer betrachten. Wünschenswert ist, dass Friedensgebete selbst einen Raum des Friedens öffnen, indem nicht partei- oder gesellschaftspolitische Differenzen im Fokus stehen, sondern die gemeinsame Klage und Hoffnung um und für den Frieden. Insofern bleibt sicherzustellen, dass Friedensgebete ihren Charakter als Gebet behalten und nicht für parteipolitische Positionen oder gesellschaftspolitische Debatten instrumentalisiert werden.

6. Öffentlichkeit

Ein Friedensgebet ist immer spirituelle und religiöse Handlung von Gliedern und seitens Vertreter*innen der Kirchen in der Öffentlichkeit. Friedensgebete sind also religiöse Veranstaltungen, die keiner Genehmigung durch eine Ordnungsbehörde bedürfen.

Das öffentliche Bewerben eines Friedensgebetes (zum Beispiel in lokalen Zeitungen, Amtsblättern, Kirchenzeitungen, soziale Medien etc.) stellt klar, dass es sich nicht um eine private Feier, sondern um ein öffentlich wirksames religiöses Treffen handelt. Das hat zur Folge, dass durchaus ein breites und disparates Publikum zugegen sein kann. Deswegen ist es sehr wichtig, den Rahmen und die Voraussetzungen der Veranstaltung klar festzulegen.

Folgender Rahmen sollte geklärt sein:

- Wer gestaltet das Friedensgebet (Gruppe, Organisation, Verein, Kirchengemeinde etc.)?
- Wie sieht die Liturgie (der Ablauf) aus?
- Wo und wann findet das Friedensgebet statt?

Voraussetzungen:

- Wer redet (gibt es „offenes Mikrofon, an dem jede/r etwas sagen kann)?)
- Wer sorgt für einen reibungslosen Ablauf (Ordnungspersonal)?
- Wie wird mit der Presse umgegangen (Wer beantwortet Fragen...)?
- Wie grenzt man sich gegen „extreme“ Meinungsäußerungen inhaltlich ab?

Trotz dessen, dass religiöse Veranstaltungen nicht genehmigungspflichtig sind, ist es grundsätzlich ratsam, sowohl Ordnungsbehörde und Polizeidienststellen zu informieren und vor allem zu klären, ob die jeweils gewählte Örtlichkeit aufgrund diverser Sonderregelungen gegebenenfalls doch genehmigungspflichtig ist.

Neben diesen organisatorischen Bedingungen, die im Kontakt mit der Öffentlichkeit zu berücksichtigen sind, ist ein Friedensgebet im öffentlichen Raum immer auch ein politisches Statement, bzw. kann ein Friedensgebet als solches verstanden werden. Jedes Statement kann BefürworterInnen oder auch GegnerInnen finden. Egal ob positiv oder negativ, ein Friedensgebet in oder an öffentlichen Orten kann oder muss mit Reaktionen rechnen. Ob Autos im Vorbeifahren ein Hupkonzert veranstalten, Gebete bewusst gestört werden oder Militärpolizei versucht, eine Veranstaltung

aufzulösen – es ist gut, die eigenen Rechte zu kennen und auch auf Reaktionen vorbereitet zu sein.

Beispielhaft benennen wir die Erfahrungen von den Friedensgebeten an der Air Base in Ramstein:

Dieser Platz ist ein vielfacher „Schmerzort“. Erstens in Erinnerung an die Opfer der Flugtags-Katastrophe, zweitens in Erinnerung an – zumindest völkerrechtlich bedenkliche – Tötungsaktionen mit Drohnen^{xvi} und durch die „Anfeindungen“, die es bei Friedensgebeten hier regelmäßig gibt. Es vergeht kein Friedensgebet ohne Reaktion wie Hupen oder bewusste Störungen. Zudem kommt es immer wieder zu Befragungen der Gebetsteilnehmenden durch die Militärpolizei oder auch Polizeibeamte aus Landstuhl. Hier liegt jedoch immer ein ganzjähriger Plan der Gebete und der Verantwortlichkeiten vor.

Bei gezielten Störaktionen ist es gut, sich per Mobiltelefon mit der örtlichen Polizeiinspektion abzusprechen, was in der Erfahrung der dortigen Veranstalter meistens zu einvernehmlichen und gewaltfreien Lösungen führt.

Grundsätzlich ist es ratsam, sich für die Gestaltung von Friedensgebeten an solch speziellen Orten, solche Eventualitäten vorher bewusst zu machen. Deswegen findet so gut wie keines der Friedensgebete an der Air Base in Ramstein ohne Beteiligung von Mitgliedern der „Friedensinitiative Westpfalz e.V.“ statt.

7. Friedensgebete vernetzen

Friedensgebete finden, vor allem wenn sie anlassbezogen sind, nicht im luftleeren Raum statt. Die Themen, die uns bewegen ins Gebet zu gehen, erregen auch andere Gemüter. Dabei gibt es eine Vielzahl möglicher seriöser Kooperationspartner^{xvii}, welche an Friedensgebeten mitwirken können. Wir können uns zusammenschließen und so unsere Gebete auch zum öffentlichen Protest wirken lassen.

Seit einigen Jahren versuchen jedoch auch extreme Vertreter*innen christliche und allgemein religiöse Veranstaltungen zu „okkupieren“. Dabei geht es vornehmlich darum, diese Inhalte für ihre „Zwecke“ u.a. geschichtsrevisionistisch umzudeuten, mit nationalistischen, völkischen Ideen zu verknüpfen oder auch einfach nur so zu nutzen, um Menschen für ihre „kruden“ Ideen zu „fangen“.

Ein signifikantes Beispiel dafür ist die Montags-Mahnwachen-Bewegung der frühen 2010er Jahre. Hier wurde ganz offensichtlich von Rechts versucht, diese aus der ehemaligen DDR stammende Bewegung für eigene Zwecke zu entfremden und umzudeuten. Lange Auseinandersetzungen in diesem Feld führten dazu, dass sich die ursprünglichen Ideengeber*innen und Veranstalter*innen dieser Formate (vornehmlich in Westdeutschland) zunächst distanzierten und dann diese Aktionsform aufgegeben haben. Heute gibt es diese Form so gut wie nicht mehr im Spektrum der Friedensgebete.

Solchen Entwicklungen grundsätzlich entgegenzuwirken, ist nicht einfach. Oftmals wird es gar nicht bemerkt, dass solche Teilnehmende bei christlichen Veranstaltungen dabei sind und es gelingt nicht, sie auszuschließen.

Abstand zu solchen Gesinnungen zu gewinnen, kann gelingen, wenn wir uns mit Mitgliedern von Organisationen, Institutionen oder Vereinen, wie etwa „Bündnissen gegen Rechts“, absprechen und Informationen austauschen.

Es ist tatsächlich eine Frage der Kommunikation.

Dienliche Adressen und Ansprechpartner*innen finden sich u.a. bei Regionalstellen des DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund), bei der Landeszentrale für politische Bildung in Mainz, bei Ortsgruppen der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) oder bei der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten NRW (VVN-BdA).

Als Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz sind wir mit diesen Akteuren vernetzt und vertreten die pfälzische Landeskirche in der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus – BAG K+R^{xviii}. Bei uns können entsprechende Informationen erhalten werden.

Sensibel mit der Instrumentalisierung christlicher und religiöser Inhalte und Symbole umzugehen, ist der wichtigste Schritt, dem Extremismus keine Plattform zu bieten.

Teil 2: Für die Praxis

Der zweite Teil dieser Handreichung, der Praxisteil, beginnt mit dem Kapitel zu Aufbau und Ablauf von Friedensgebeten. Die Inhalte dieses Kapitels sind eine Art „Werkzeugkasten“ oder „Aufbauanleitung“ für Friedensgebete. Die einzelnen Bausteine, welche entsprechend des Anlasses oder passend für die Bezugspunkte des Friedensgebetes ausgewählt werden können, finden Sie in den Kapiteln 9. und 10. Dort sind jeweils Beispiele vorfindlich, welche durch weiterführende Quellenangaben ergänzt werden. In Kapitel 11 finden Sie noch Beispiele für die Zusammenstellung von Friedensgebeten.

8. Aufbau und Ablauf von Friedensgebeten

Der nachfolgende Vorschlag für den Aufbau und den Ablauf von Friedensgebeten ist modular zu verstehen. Die im Nachgang **fett-gedruckten** Teile bilden die grundlegenden Elemente des Friedensgebetes (Basiselemente). Die *kursiv-gedruckten* Teile können entsprechend des Anlasses hinzugefügt oder weggelassen werden (Wahlelemente). Die unterstrichenen Überschriften bilden eine Struktur (Gebetsteile), der dann die einzelnen Basis- und Wahlelemente zugeordnet werden, die aber unabhängig von den gewählten Inhalten so in beinahe jedem Gottesdienst auftaucht und dabei hilft, im Gebet anzukommen und aus dem Gebet in den Alltag zurück zu kehren.

8.1. Aufbauvorschlag

Ankommen und Einlassen (Eröffnung und Anrufung)

Eröffnung

Votum und Gebet

Information zum Ablauf des Friedensgebetes

Schuldbekennnis

Lied und/oder Psalm

Hören und Antworten (Verkündigung und Bekenntnis)

Textlesung oder Bibeltext (eventuell in der Verkündigung integriert)

Verkündigung: Kurzpredigt, persönliches Zeugnis, Textauslegung...

Reaktion: Bekenntnis, Klageruf, Schuldbekennnis (gesprochen oder als Lied; Reaktion kann auch unmittelbar das Fürbittgebet sein)

Fürbittgebet

Bibeltext oder Textlesung (Hoffnungstexte)

Vater Unser

Aufbrechen und Hingehen (Segen und Sendung)

Verabredung und Informationen

Segen

Sendung

8.2. Aufbau und Struktur der Andacht

Der Aufbau des Friedensgebetes gliedert sich in 3 Teile, die in ähnlicher Form auch in verschiedenen gottesdienstlichen Agenden auftauchen.

Der erste Gebetsteil „Ankommen und Einlassen“ erfüllt verschiedene Funktionen. Die Teilnehmenden des Friedensgebetes werden begrüßt, dürfen ankommen und sich auf das Gebet einstellen. Die Art der Veranstaltung wird deutlich, hier wird gebetet und Andacht gefeiert.

Der zweite Gebetsteilteil „Hören und Antworten“ beinhaltet die Kernelemente des Friedensgebetes. Hier ist Raum für Klage und Hoffnung, Bitte und Dank...

Der dritte Gebetsteil „Aufbrechen und Hingehen“ führt aus dem Gebet zurück in den Alltag und trägt dazu bei, Hoffnung, Trost und Vertrauen aus dem Gebet dorthin mitzunehmen.

8.3. Basis- und Wahlelemente

Das erste Basiselement im Gebetsteil „Ankommen und Einlassen“ ist die **Eröffnung**. Sie beinhaltet klassischerweise die Begrüßung der Teilnehmenden, einen Hinweis auf den Anlass des Friedensgebetes (eventuell auf einen Jahrestag oder die Auswahl des Ortes). Im **Votum** wird deutlich, dass es sich um ein Gebet in christlicher Tradition und mit christlicher Orientierung handelt. Das Gebet findet statt im Namen (d.h. in der Gegenwart, in der Hinwendung zu und im Sinne) des dreieinigen Gottes. Es gibt verschiedene Formen und Formeln für das Votum (einige Beispiele dazu sind in Kapitel 11 zu finden). Dem Votum schließt sich in der Regel ein **Gebet** – gesprochen vom Liturgen oder der Liturgin – an, also die direkte Hinwendung an den, in dessen Namen das Gebet gefeiert wird. Mit dem nachfolgenden **Lied und/oder Psalm** werden die Teilnehmenden in die Hinwendung zu Gott hineingenommen. Sie sprechen oder singen mit, werden von Zuhörenden zu aktiven Gliedern einer Gebetsgemeinde, die sich zusammengefunden hat, um für den Frieden zu beten. Lieder und Psalmen können im gesamten Friedensgebet immer wieder auftauchen und eingefügt werden. Wo immer gemeinsam gebetet und gesungen wird, wird die Gemeinde aktiv. Lieder bieten außerdem auch die Möglichkeit, Inhalte in einer erweiterten Form (Es wird nicht „nur“ gesprochen, sondern gesungen!) zu vertiefen oder neue Inhalte einzuführen, zu nachfolgenden Gebeten hinzuleiten oder einen inhaltlichen Teil zu beschließen.

Im zweiten Gebetsteil „Hören und Antworten“ ist das erste Basiselement die „**Verkündigung**“. Die Verkündigung kann eine Textauslegung, ein persönliches Erlebnis oder auch ein Gespräch zur aktuellen Situation sein. Darin wird der Anlass des Friedensgebetes mit biblischem Bezug in Beziehung gesetzt. Darauf folgt eine „**Reaktion**“ der Gebetsgemeinde. Verkündigung und Reaktion bilden also eine Art Zwiegespräch, welches bewusst nicht nur unter uns Menschen, sondern in der Gegenwart Gottes, auch mit der Möglichkeit ihn anzusprechen, geschieht. Die Reaktion gipfelt in der erneuten Hinwendung zu Gott, in den „**Fürbittgebeten**“. Diese haben in der Regel einen aktuellen Bezug zu einer bestimmten Situation, zum Anlass und/oder zu den Inhalten der Verkündigung. In die Fürbittgebete kann, wenn diese vom Liturgen oder der Liturgin gebetet werden, von der Gemeinde mit einem gemeinsamen Kyrie-Ruf „Herr erbarme dich“ eingestimmt werden. Fürbitten können auch verteilt gelesen oder als freies Gebet zur Gebetsgemeinschaft geöffnet werden. Ihren Abschluss finden die Fürbitten im gemeinsamen Gebet des „**Vater Unser**“, dem Gebet mit dem wir uns nach dem Vorbild Jesu vertrauensvoll an Gott wenden und alle Belange unseres Daseins zusammenfassen.

Im dritten Gebetsteil „Aufbrechen und Hingehen“ sind „**Sendung**“ und „**Segen**“ zentral. In der Sendung werden die Teilnehmenden aus dem Gebet zurück in den Alltag begleitet, Beispiele dafür sind in Kapitel 11 zu finden. Der Segen ist der mit der Sendung verbundene Zuspruch. Wir gehen nicht allein in den Alltag, sondern Gott ist mit uns. Segen ist kein magisches Geschehen, durch welches Gott dann bei uns wäre und zuvor war er es nicht. Segen ist der Zuspruch dessen, was ist: „Gott ist mit uns bis an das Ende der Welt“ (Matthäus 28,20b).

Die nachfolgenden Wahlelemente können in den Ablauf und Aufbau des Friedensgebetes so eingefügt werden, dass sie die Gemeinde und den Inhalt stützen. So ist es bspw. sinnvoll, im ersten Teil des Friedensgebetes eine „*Information zum Ablauf des Friedensgebetes*“ zu geben, wenn ein Friedensgebet erstmalig stattfindet oder neue Teilnehmende dabei sind.

Ein „*Schuldbekennnis*“ kann dann in das Friedensgebet integriert werden, wenn die Mitverantwortung (persönlich, als kultureller Lebensstil...) für die Schrecken des Unfriedens im Friedensgebet eine Rolle spielen, z.B. in „**Eröffnung**“ oder „**Verkündigung**“. Das „*Schuldbekennnis*“ ist teilweise Klage, teilweise Bitte. Wir klagen uns selbst bei Gott für falsches Tun, Unterlassung oder schlichte Hilflosigkeit an und erwarten vertrauensvoll den Zuspruch seiner Vergebung, die wir erbitten. „*Textlesung oder Bibeltext*“ können neben den eigenen Worten die Wahrnehmung weiten, Trost spenden, Stimmung gestalten, zum Nachdenken anregen... Grundsätzlich sind Texte (egal ob biblisch oder kirchengeschichtlich, zeitkritisch oder prophetisch) sinnvoll in den inhaltlichen Aufbau einzupflegen und die Verschiedenheit der Impulse nicht zu sehr auszuweiten, da sonst die Orientierung (Wofür beten wir hier eigentlich?) verloren gehen kann.

Wie sich die „*Information zum Ablauf des Friedensgebetes*“ im ersten Teil des Friedensgebetes sinnvoll einfasst, tun es die „*Verabredung und Informationen*“ im letzten. Wie geht es nun weiter, wann trifft man sich erneut? Wer steht als Ansprechperson bei Fragen zur Verfügung? All diese Informationen und Absprachen können hier ihren Platz finden.

Der „*Friedenswunsch*“ kann auch als Teil der „**Sendung**“ betrachtet werden. Die klassische Formel „Gehet hin im Frieden des Herrn...“ verbindet beides. Eine separate Aufführung nehmen wir hier vor, weil der „*Friedenswunsch*“ im Rahmen eines Friedensgebetes durchaus auch umfangreicher sein kann. Auch dazu finden sich Beispiele in Kapitel 10.

9. Textbausteine

Nachfolgend finden Sie eine Reihe von Texten. Bibeltexte, Texte aus Glauben und Theologie, Texte der Hoffnung und der Klage. Eine minimale Zuordnung zu den drei Strukturelementen haben wir zwar vorgenommen, es bleibt Ihnen jedoch selbststredend frei überlassen, wann, wie und ob Sie diese Texte verwenden möchten.

9.1. Ankommen und Einlassen

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir sind zusammengekommen, um gemeinsam für den Frieden zu beten. Wir beten im Namen des Vaters, der die Welt und alles was darin lebt, gemacht hat, im Namen seines Sohnes Jesus, der in die Welt kam, um Versöhnung zu stiften, und im Namen des Heiligen Geistes, der alles Lebendige miteinander verbindet und uns zum Frieden drängt.

Wir beten gemeinsam um Frieden. Wir rufen zum dreieinigen Gott, um sein Erbarmen und seine Güte.

Biblische Eingangsworte

Es soll nicht nur durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth. (Sach 4, 6b)

Christus spricht: Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. (Joh 14, 27)

9.2. Hören und Ankommen

Bibelworte der Hoffnung

Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

(1. Mose 2,15)

Lass ab vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach!

(Psalm 34,15)

HERR, zeige uns deine Gnade und gib uns dein Heil!

Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten.

Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne;

dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

dass uns auch der HERR Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe;

dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schritten folge.

(Psalm 85,8-14)

Er schafft deinen Grenzen Frieden und sättigt dich mit dem besten Weizen.

(Psalm 147,14)

Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.

(Micha 4,3; Jesaja 2,4)

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

(Matthäus 5,9)

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. (Lukas 2,14)

Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

(Lukas 17,21)

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.
(Johannes 14,27)

Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht. Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden. Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.
(Römer 12,9-21)

Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.
(Römer 5,1)

Prophetische Bibelworte

Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen rüsteten sich zu blasen. Und der erste blies seine Posaune; und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermengt, und wurde auf die Erde geschleudert; und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte. Und der zweite Engel blies seine Posaune... (Offenbarung 8,6-9,21)

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, ... (Offenbarung 21,1-22,5)

Klagetexte aus der Bibel

Schwer ist das Joch meiner Sünden; durch seine Hand sind sie zusammengeknüpft. Sie sind mir auf den Hals gekommen, sodass mir alle meine Kraft vergangen ist. Der Herr hat mich in die Gewalt derer gegeben, gegen die ich nicht aufkommen kann. (Klagelieder 1,14)

Ach, HERR, sieh doch, wie bange ist mir, dass mir's im Leibe davon wehtut! Mir dreht sich das Herz im Leibe um, weil ich so ungehorsam gewesen bin. Draußen hat mich das Schwert und im Hause hat mich der Tod meiner Kinder beraubt. Man hört's wohl, dass ich seufze, und doch habe ich keinen Tröster; alle meine Feinde hören mein Unglück und freuen sich, dass du es gemacht hast. Du hast den Tag kommen lassen, den du verkündet hast, – aber ihnen soll es gehen wie mir. Lass alle ihre Bosheit vor dich kommen und richte sie zu, wie du mich zugerichtet hast um aller meiner Missetat willen; denn meiner Seufzer sind viel, und mein Herz ist betrübt. (Klagelieder 1,20ff.)

Ich bin der Mann, der Elend sehen muss durch die Rute seines Grimmes. Er hat mich geführt und gehen lassen in die Finsternis und nicht ins Licht. Er hat seine Hand gewendet gegen mich und erhebt sie gegen mich Tag für Tag. Er hat mir Fleisch und Haut alt gemacht und mein Gebein zerschlagen. Er hat mich ringsum eingeschlossen und mich mit Bitternis und Mühsal umgeben.

...

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der HERR ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen. Denn der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des HERRN hoffen. (Klagelieder 3,1-26)

Gerechtigkeit und Frieden^{xix}

Gerechtigkeit ist die Grundlage des Friedens. Ohne sie wird es weiterhin ethnische Konflikte geben, weitere Privatisierung der Gewalt und wachsende Verelendung der Mehrheit der Menschen, der sogenannten "Loser".

Aber gerade dieses einfache Überleben der Mehrheit ist heute durch die Globalisierung von oben in Frage gestellt. Ich habe von zwei Bauern in einem südindischen Dorf gehört, die bis zum letzten Jahr ihre gepachteten Felder noch bestellt haben. Jetzt haben sie keine Kraft und kein Geld mehr dazu. Keine Kraft mehr, weil sie wie 23 andere hoch verschuldete Bauern aus ihrem Dorf ihre Nieren verkauft haben. Mit dem Geld wollten sie die Schulden für Saatgut, Pestizide und Dünger bezahlen. Doch die 2000 Mark für eine Menschenniere haben nicht gereicht. Einer der Bauern sagte dazu: "Jeder Bauer hat nur eine Niere, die er verkaufen kann." Wie definieren wir eigentlich Gewalt? das Einschlagen von Schaufenstern oder das Anzünden von Autos ist natürlich Gewalt, und ein klarer Rechtsbruch. Aber wenn eine Behörde eine Exportlizenz für Waffen, die Kinder gut bedienen können, erteilt, da bekanntlich aller Handel frei und unbehindert sein muss, ist das auch Gewalt? Oder wenn das Spekulieren an der Getreidebörse in Chicago Tausende von Menschen in den Hungertod treibt, weil die Notprogramme bei steigenden Preisen nicht mehr finanziert werden können, ist das auch Gewalt? Es ist in unserer Welt völlig legal. "Free trade" ist einer der wichtigsten Götzen, die über uns herrschen. In Babylon.

Wir alle leben in Babylon. Anfang der 80er Jahre begrüßte mich ein amerikanischer Freund in New York mit den Worten: "Welcome in Babylon on Hudson". Damals stand das Wahrzeichen der wirtschaftlichen Macht, die Türme des World Trade Centers, noch. Nach der Bibel hatten die Menschen früher eine gemeinsame Sprache. Aber als sie einen Turm in den Himmel zu bauen versuchten, wurde ihre gemeinsame Sprache zerstört, sie verstanden einander nicht mehr in Babylon on Hudson, das auch in Hamburg und Köln liegt, versteht man immer nur noch cash und fun und cash, und die einzige Frage, die noch erlaubt ist, heißt: "Rechnet es sich?" In Babylon.

Meditation^{xx}

Dein wille

Wir wissen worauf du hinaus wolltest
als du uns dir ähnlich geschaffen hast
kinder der erde die sterben müssen
deine töchter und söhne fähig die liebe zu lernen
schon jetzt mitten im krieg

Wir kennen deinen willen gott
leben in seiner fülle hast du allen versprochen
nicht nur den weißen nicht nur den reichen
nicht nur denen die kaffee trinken
auch denen die ihn pflanzen und ernten
Wir danken dir für deine vielen du sollst
mit ihnen fragst du uns nach unseren geschwistern
den bäumen und den tieren
dem wasser und der luft
nach unserer zeit fragst du
und nach dem was uns wichtig ist

Eines tages gott werden wir alle deine du sollst
verwandeln in ein großes ja ich will
ja wir werden die fremden nicht mehr hassen
und die mauern der trennung einreißen
und die gewalt wird nicht mehr wohnen bei uns
wir werden sie nicht füttern und hätscheln
nicht bezahlen und nicht für allmächtig halten
dein wille wird geschehen
auch in unserm land
(Dorothee Sölle)

Wir sehen immer nur zwei wege
sich ducken oder zurückschlagen
sich kleinkriegen lassen oder
ganz groß herauskommen
getreten werden oder treten

Jesus du bist einen anderen weg gegangen
du hast gekämpft aber nicht mit waffen
du hast gelitten aber nicht das unrecht bestätigt
du warst gegen gewalt aber nicht mit gewalt

Wir sehen immer nur zwei möglichkeiten
selber ohne luft sein oder andern die kehle zuhalten
angst haben oder angst machen
geschlagen werden oder schlagen

Du hast eine andere möglichkeit versucht
und deine Freunde haben sie weiterentwickelt
sie haben sich einsperren lassen
sie haben gehungert
sie haben spielräume des handelns vergrößert

Wir gehen immer die vorgeschriebene bahn
wir übernehmen die methoden dieser welt
verachtet werden und dann verachten
die andern und schließlich uns selber

Laßt uns die neuen wege suchen
wir brauchen mehr phantasie als ein rüstungsspezialist
und mehr gerissenheit als ein waffenhändler
und laßt uns die überraschung benutzen
und die scham die in den menschen versteckt ist
(Dorothee Sölle) ^{xxi}

Ein Klagegebet^{xxii}

Gott unsere Mutter

an den Wasserflüssen Babylons sitzen unsere Freunde und weinen
Verschleppte, Vertriebene, Flüchtlinge, die wir Asylanten nennen,
die die Spuren der Angst und des Leidens
und des Heimwehs an ihrem Körper tragen
sitzen sie bei uns in Babylon
wo wir die Türme in den Himmel bauen
und die Tiefflieger aufheulen lassen
zwischen Himmel und Erde
sitzen sie und weinen

Gott unser Vater

auch wir sind nicht ganz zuhause hier in Babylon
zwischen unseren Atomfabriken und Atombomben und Atomherren
auch wir weinen wenn wir an Zion denken
Deine Stadt voller Brunnen mit unverseuchtem Wasser
und voller Gerechtigkeit
auch wir hängen unsere Harfen in den Wind
weil wir nicht singen mögen
nicht Deutschland über alles und nicht
Kein schöner Land kommt über unsre Lippen

Gott unser Bruder

du hast die Traurigkeit gekannt
du hast Angst gehabt wie jeder von uns
sogar deine Freunde haben dir Angst gemacht sogar
deine Familie und dein Land
das besetzt war wie unsres
hat dir Angst gemacht
und deine Kirchen haben dir keinen Schutz geboten

Gott du Geist des Mutes
gib, daß wir unsre Traurigkeit leben
ohne aufzuhören dich zu lieben
gib, daß wir mitten in Babylon
die Brunnen lebendigen Wassers suchen
und laß uns nicht verdursten
nach Gerechtigkeit

Gott du Geist der Wahrheit
laß uns ein Stück Gerechtigkeit leben
daß wir die Armen, die uns um eine Wasserleitung bitten
nicht fortschicken
daß wir die Wahrheit sagen wo die Lüge sich breit macht
daß wir denen helfen, die unsre Herren mit Krieg überziehen

Gott meine Schwester
ich weiß nicht ob du mir meine Traurigkeit wegnehmen willst
sie ist so alt wie ich selber
aber ich weiß, daß du die Trauer der anderen
denen das Land genommen wird und die Kinder
mit mir teilen willst

Gib uns ihren Durst nach Gerechtigkeit
und laß uns alle nicht verdursten.
(Dorothee Sölle)

Friedensgebet

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

(Gebet, das dem Heiligen Franziskus zugeschrieben wird)

Verleih uns Frieden gnädiglich (EG 421)

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

(Martin Luther)

9.3. Aufbrechen und Hingehen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
(4. Mose 6,24-26)

10. Lieder

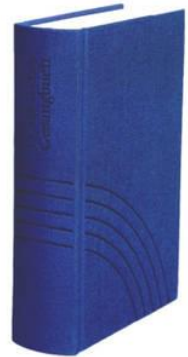
Friedensliederbuch: 100 Friedenslieder

Neues Friedensliederbuch anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Ökumenischen Friedensdekade 2020. Zu beziehen über die Homepage der der Friedensdekade^{xxiii}.

Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch

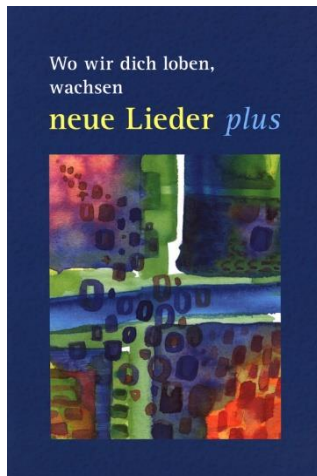
(aus dem Bereich „Erhaltung der Schöpfung, Frieden und Gerechtigkeit“):

- 421 Verleih uns Frieden gnädiglich
422 Du Friedefürst, Herr Jesu Christ
423 Herr, höre, Herr, erhöre
424 Deine Hände, großer Gott
425 Gib uns Frieden jeden Tag
426 Es wird sein in den letzten Tagen
427 Solang es Menschen gibt auf Erden
428 Komm in unsre stolze Welt
429 Lobt und preist die herrlichen Taten des Herrn
430 Gib Frieden, Herr, gib Frieden
431 Gott, unser Ursprung, Herr des Raums
432 Gott gab uns Atem, damit wir leben
433 Hevenu schalom alejchem
434 Schalom chaverim
435 Dona nobis pacem
436 Herr, gib uns deinen Frieden
659 Die Erde ist des Herrn
660 Soviel Freude hast du, Gott
661 Die Vögel unterm Himmel
662 Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut
663 Unfriede herrscht auf der Erde
664 Jesus Christus ist unser Friede
665 Wir haben Gottes Spuren festgestellt
666 Wie ein Fest nach langer Trauer
667 Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt
668 Wir bitten unsern Gott



Lieder aus dem Ergänzungsband „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder *plus*“:

- 14 Das Leben braucht Erkenntnis
17 Der Frieden gibt in den Höh'n
18 Der Lärm verebbt
30 Durch das Dunkel hindurch
37 Es kommt die Zeit
39 Freunde, dass der Mandelzweig
40 Gegen den Wind will ich rennen
55 Ich nehm das Herz aus Stein
58 Ihr seid das Salz
70 Mit dir, o Herr, die Grenzen
72 Nimm du mich, heiliger Atem
79 Steh auf, bewege dich
85 Viele kleine Leute
86 Wenn das Brot, das wir teilen
93 Wo Menschen sich vergessen
105 Atme ins uns, Heiliger Geist
116 Da wohnt ein Sehnen tief in uns
154 How long we will sing
160 In Christus gilt nicht Ost noch West
163 In Christus ist mein ganzer Halt
173 Lass uns den Weg
178 Meine engen Grenzen
182 Mit dir, Maria, singen wir
183 Nächstes Jahr, du wirst sehn
185 Nun öffnet Abschied
187 Peace-Child/Friedenskind
193 Solang wir Atem holen
200 Vergiss die Gastfreundschaft nicht
202 Verleih uns Frieden gnädiglich
207 Vorbei sind die Tränen
208 Warum leiden so viele Menschen
210 Wenn die Armen, was sie haben
211 When you will
223 Wort des Propheten
224 Wo Drachen fliegen, weht der Wind



11. Beispiele

Nachfolgend finden Sie beispielhaft drei gestaltete Friedensgebete. Sie werden feststellen, dass diese sich in einigen Punkten vom oben vorgeschlagenen Ablauf unterscheiden. Die hier beispielhaft abgedruckten Gebete entstanden weit vor dieser Handreichung und sind ihrem jeweiligen Anlass entsprechend gestaltet. Die Verschiedenheit zum dargestellten Ablauf macht deutlich: Es geht bei der Gestaltung der Friedensgebete nicht um die Einhaltung liturgischer Regeln. Es geht um die Hinwendung an den Gott des Friedens.

11.1. Friedensgebet aus der Stiftskirche Kaiserlautern (25.02.2017, 10.30)

Ankommen und Einlassen

Musik (Gitarre)

Eröffnung und Begrüßung mit Votum

In der Unionskapelle der Stiftskirche haben wir uns versammelt, um für den Frieden zu bitten. Der dreieinige Gott begleite uns mit seinem Segen. Amen
Jesus Christus spricht: Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. (Johannes 14,27)

Gebet

Herr, unser Gott, alle Menschen sehnen sich nach Frieden. Doch auch an diesem Tag gibt es Unfrieden ... (Konkretionen)

Wir tragen selber dazu bei, dass Angst, Vergeltung und Gewalt von neuem mächtig werden. Lass uns mutiger bekennen, treuer beten, fröhlicher glauben, brennender lieben.

Herr, schenke uns einen neuen Anfang und gib der Welt Frieden.

Ohne dich können wir nichts tun. Herr, erhöre uns!

Hören und Antworten

Textlesung

"Unsere tiefgreifendste Angst ist nicht, dass wir den Anforderungen nicht gewachsen sind. Unsere tiefgreifendste Angst ist, dass unsere Kraft jedes Maß übersteigt.

Unser Licht, nicht unsere Dunkelheit macht uns am meisten Angst. Wir fragen uns, wie kann ich es wagen, brillant, hinreißend, talentiert und fabelhaft zu sein?

Doch in der Tat, wie kannst du es wagen, dies alles nicht zu sein? Du bist ein Kind Gottes.

Wenn du dich klein machst, erweist du damit der Welt keinen Dienst. Es ist nichts Erleuchtetes daran, dich zu ducken, damit sich andere Leute in deiner Gegenwart nicht unsicher fühlen.

Wir sind geboren worden, um den Glanz Gottes, der in uns ist, zu verwirklichen.

Und er ist nicht nur in einigen von uns; er ist in jedem Menschen.

Und wenn wir unser eigenes Licht strahlen lassen, geben wir unbewusst den anderen Menschen

die Erlaubnis, dasselbe zu tun.

Wenn wir uns von unserer eigenen Angst befreit haben, befreit unsere Gegenwart automatisch auch andere."

(Nelson Mandela, Antrittsrede als Präsident von Südafrika, Mai 1994.)

Gebet

O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich Liebe übe, wo man sich hasst, dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt, dass ich verbinde, da wo Streit ist, dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum herrscht, dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel drückt, dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält, dass ich ein Licht anzünde, wo Finsternis regiert, dass ich Freude bringe, wo Kummer wohnt.

Ach Herr, lass mich trachten, nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste, nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe, nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe. Denn wer hingibt, der empfängt, wer sich selbst vergisst, der findet, wer verzeiht, dem wird verziehen, und wer da stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Amen.

(Franziskus von Assisi zugeschrieben, entstanden unter französischen Franziskanern, veröffentlicht in „Souvenir Normand“ um 1913)

Vater Unser

Musik

Aufbrechen und Hingehen

Segen

Gott, du Quelle des Lebens, du Atem unserer Sehnsucht, du Urgrund allen Seins:
Segne uns mit dem Licht deiner Gegenwart, das unsere Fragen durchglüht und
unsere Ängsten standhält,
Segne uns, damit wir ein Segen sind und mit zärtlichen Händen und einem hörenden
Herzen, mit offenen Augen und mutigen Schritten dem Frieden den Weg bereiten,
Segne uns, dass wir einander segnen und stärken und hoffen lehren wider alle
Hoffnung, weil du unserem Hoffen Flügel schenkst.^{xxiv}

11.2. Friedensgebet an der Air Base (4.1.20. – 15:00 Uhr)



(Erstes Friedensgebet 2020 – Parkplatz vor der Air Base nahe der Gedenkstätte für die Opfer der Flugtags-Katastrophe)

Ankommen und Einlassen

Eröffnung und Votum

Am vierten Tag im Jahr 2020 feiern wir im Namen des dreieinigen Gottes im beginnenden 18. Jahr FRIEDENSGBETE an der Air Base Ramstein.

Informationen

Herzlich willkommen und DANKE für euer Durchhalten als Friedensgruppe in diesem Auftrag, den wir aus den Händen der Deutschen Mennoniten genommen haben. Sie begannen diese Gebete am 28.12.2002 direkt vor dem Gate.

Lied

„Meine engen Grenzen“ (Nr. 40. Lieder zur Ökumenischen Dekade. Dekade-Arbeitskreis „Gewaltüberwindung“ der Ev. Kirche der Pfalz. Arbeitsstelle Frieden und Umwelt, Speyer)

Gebet

„O Herr, mache mich zu einem Werkzeug ...“ (ebd.)

Hören und Antworten

Verkündigung

Für unseren Weg liegt ein Stück Wahrheit in den Worten von Nelson Mandela. Er sagte sinngemäß „zusammen ist man stark“.

Und das stimmt ja auch.

Und gerade deswegen wird 2020 - ein besonderes Jahr des Friedens.

Es ist unsere Hoffnung, dass diejenigen, die hier vorbeifahren, hupen, den Finger zeigen, grüßen, den Kopf schütteln, drohen ... entdecken, dass ihr Arbeitsweg unsinnig, ja irgendwann überholt ist, weil niemand mehr das Kriegshandwerk lernen will.

Und es unser großes Stück Zuversicht, dass wir demnächst so weit sind, wirklich den Namen Mensch zu verdienen, weil es gelungen ist, Konflikte, Streit, Unrecht ohne Waffengewalt zu lösen. Doch wie sagt die diesjährige Jahreslosung aus dem Evangelium nach Markus (9, 24):

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben“.

So beginnen wir also die zwanziger Jahre der Zweitausender. Wir wollen glauben, dass FRIEDEN entstehen kann, dass Rüstungsexporte aufhören, Kinderelend zu Ende ist, Macht, Hetze, Hass der Vergangenheit angehören, ein Klima des einander Verstehens wächst, wir mit statt gegen unsere Welt leben ... so oder ähnlich glauben sehr viel.

Und doch ist der Unglaube ungleich größer, dass es so bleibt, wie es ist:

- kein individueller oder politischer Wandel in Sachen Klima
- kein Aufatmen der Kinder in Kriegs- und Krisengebieten
- kein gutes Leben für alles
- kein ...

Ja, meine Grenzen sind sehr eng, weil mir Zutrauen fehlt, weil ich immer nur Wenige sehe, weil ich den Angstmachern und den Hassenden aufsitze.

Doch wer glaubt, dass hier nur Träumer stehen, Spinner, Illusionäre ... der irrt gewaltig. Hier stehen Monat für Monat Frauen, Männer, manchmal sogar Jugendliche, die ein Ziel haben.

Alle, die Aggression, Hass oder Ähnliches schüren, verkennen, dass gewaltfrei zu sein, eine unumstößliche Grundfeste des Zusammenlebens ist.

Deswegen beten hier nicht nur Christen, es kommen Leute, die es mit dem Christentum schwerhaben, Zweifler, Suchende, selbst Muslime und Menschen weiterer Religionen tragen diese Friedensgebete mit.

Sie alle verbindet dieselbe Hoffnung, die Dom Helder Camara vor vielen Jahren so beschrieb, dass es, wenn einer allein träumt, nur ein Traum ist. Wenn jedoch viele gemeinsam träumen, eine neue Wirklichkeit beginnt.

Genau an dieser neuen Wirklichkeit arbeiten wir, nein anders, für diese neue Wirklichkeit lassen wir uns in den Dienst nehmen.

Ich weiß, das hört sich altertümlich, unmodern ja vielleicht sogar uncool an. Doch in Zeiten von FRIDAYS FOR FUTURE, von Jugendlichen, die um ihre Zukunft ringen, Wissenschaftlern, die an der gängigen Politik verzweifeln und plötzlich selber klare Aussagen zum Klimawandel machen ... in diesen Zeiten sind Friedensgebete gerade der Ort/ der Raum, den Kirche den Christen öffnet, damit Suchende wiederfinden können.

Ich muss gestehen, dass es mir oft schwergefallen ist, Friedensgebete zu gestalten, immer und immer neu dafür mein Gesicht zu zeigen.

Es hat schon jede Menge Kraft gekostet, Stand zu halten.

Und ich weiß, euch ging und geht es nicht anders. Gerede, verlorene Freundschaften, manche Anfeindung ...

Das Schöne jedoch ist, unser Festhalten ist so etwas wie der Glaube, der dem Unglauben:

- Klappt ja doch nicht
- Hört keiner zu
- Ist allen egal ...

der diesem Unglauben die Stirn bietet und beharrlich dagegenhält.

Hier zum Gebet zusammen zu kommen bedeutet, wir bilden eine Gemeinschaft, die von diesem Ort getragen ist und Strahlkraft dank vieler Besucher bis in viele Teile unserer Erde hat. Genau heute beten Menschen der weltweiten Ökumene an anderen Orten unserer Erde auch für den Frieden. Das verbindet und trägt.

Das ist gerade die Hilfe für meinen wachsenden Unglauben, euch zu sehen, die weltweiten Anstrengungen zu spüren, dass wir etwas ändern können. Das stärkt meinen Glauben für Frieden, Gerechtigkeit und ein verantwortliches Leben in und mit der Schöpfung.

Die biblischen Friedensworte sind für mich an diesem Ort die Worte der Hoffnung, die Mut machen, dem Frieden ein Gesicht, unser Gesicht zu geben.

Deswegen schließe ich mit diesem Irischen Segen: Deine Zeit möge behütet sein, deine Schritte vom Himmel gesegnet. Der Frieden, den das himmlische Kind für uns in diese Welt brachte, sei auf allen Wegen dein Gefährte.

Lied

„We shall overcome“ (Nr. 59, Lieder zur Ökumenischen Dekade)

Vater Unser

Aufbrechen und Hingehen

Verabredungen und Informationen

Segensbitte

11.3. Friedensgebet mit Mahnwache zum Aktionstag „Abrüsten statt Aufrüsten“ (5.12.2020 – 11:00)

Das Friedensgebet wurde von zwei Personen gemeinsam gestaltet. Der Wechsel der Sprecher ist jeweils durch deren Namen ersichtlich.



Ankommen und Einlassen

Eröffnung und Votum (Florian)

Wir sind heute hier in Kaiserslautern zusammen, um für Frieden zu beten. Am bundesweiten Aktionstag für Abrüstung und eine neue Entspannungspolitik. So wie in vielen Städten in ganz Deutschland.

Unser Anfang geschehe im Namen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und der heiligen Geistkraft.
Amen.

Aus Psalm 34 (Gregor)

Als einer im Elend rief, hörte der HERR
und half ihm aus allen seinen Nöten.

Der Engel des HERRN lagert sich um die her,
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.

Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist.
Wohl dem, der auf ihn trauet!

Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen!
Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen,
dass sie nicht Trug reden.

Lass ab vom Bösen und tue Gutes;
suche Frieden und jage ihm nach!

Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Gebet (Florian)

Gott, du Friedensstifter,
wir stehen hier und warten
im Advent,
auf deine Ankunft,
auf Weihnachten,
auf dich,
dass dein Frieden kommt.
Amen.

Hören und Antworten

Textlesung und Bibeltexte:

Frankfurter Appell, dazwischen Verse aus der Bibel (Gregor + Florian)

Gregor:

Der Arbeitsausschuss der Initiative „abrüsten statt aufrüsten“ hat im Herbst dieses Jahres den „Frankfurter Apell“ formuliert und damit zum heutigen Aktionstag „abrüsten statt aufrüsten“ aufgerufen. Wir gestalten diesen Aktionstag, hier in Kaiserslautern, als Mahnwache und Friedensgebet. Der Frankfurter Apell beschreibt die aktuelle Situation. Einige Teile daraus lesen wir und ergänzen Sie durch Texte aus der Bibel und einige eigene Gedanken dazu. Der gesamten Apell ist nachlesbar auf der Internetseite „abruesten.jetzt“

Florian:

Frankfurter Apell:

Das Gespenst des Kalten Krieges ist zurück. Die Welt steht am Rande des Friedens, denn sie wird zu einer zerbrechlichen Einheit. Die Corona-Pandemie ist ein Beleg dafür, dass die sozialen und ökologischen Schutzschichten des menschlichen Lebens dünn geworden sind. Es drohen neue Verteilungskämpfe – national, europäisch, global. Das 21. Jahrhundert wird entweder ein Jahrhundert neuer Gewalt oder ein Jahrhundert des nachhaltigen Friedens.

Gregor:

Sprüche Salomons:

31 Wer den Armen unterdrückt, verhöhnt dessen Schöpfer. Wer dem Hilflosen beisteht, der ehrt Gott. 34 Gerechtigkeit macht ein Volk groß, doch Sünde ist für jedes Volk eine Schande.
(Sprüche 14, 31+34 HFA)

Florian:

Frankfurter Apell:

Ein neuer Rüstungswettlauf ist bereits in vollem Gange. Konflikte, Kriege und bewaffnete Auseinandersetzungen tragen zu Flucht und Migration bei. Abrüstung findet nicht statt, zentrale Vereinbarungen der Rüstungskontrolle wurden aufgekündigt. Neue Atomwaffen werden stationiert. Der Wahnsinn muss gestoppt werden.

Gregor:

Jesus zu seinen Nachfolgern:

Ihr werdet von Kriegen hören und davon, dass Kriege drohen. Aber lasst euch dadurch nicht erschrecken! Das muss geschehen, doch es bedeutet noch nicht das Ende.
(Markus 13,7 HFA)

Florian:

Frankfurter Apell:

Auf- und Hochrüstung ist keine Antwort auf die großen Herausforderungen unserer Zeit. Sie verschärft die Gefahr neuer Kriege und verschwendet wertvolle Ressourcen, die für eine friedliche Weltordnung dringend gebraucht werden – für den Klimaschutz, die Bekämpfung der Fluchtursachen, die Entwicklungszusammenarbeit und die Verwirklichung der Menschenrechte.

Gregor:

Jesus zu seinen Zuhörenden:

5 Glückliche sind, die auf Frieden bedacht sind, denn sie werden die ganze Erde besitzen. 6 Glückliche sind, die Hunger und Durst nach Gerechtigkeit haben, denn sie sollen satt werden. 9 Glückliche sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen.

(Matthäus 5,5-6+9 HFA)

Florian:

Frankfurter Apell:

Wir fordern eine neue Friedens- und Entspannungspolitik, ein System gemeinsamer Sicherheit und kontrollierter Abrüstung. Der Rüstungsexport an Krisenregionen, an kriegsführende Staaten und an diktatorische oder autokratische Regime muss schnellstmöglich beendet werden. Die Bundeswehr darf nicht mit bewaffneten Drohnen ausgestattet werden. Wir wollen ein atomwaffenfreies Deutschland und sprechen uns für eine weltweite Ächtung autonomer Waffensysteme aus. Das Gebot der Stunde lautet: Investitionen in die soziale und ökologische Gestaltung der Transformation – in Hochschulen, Schulen und Kitas, in den sozialen Wohnungsbau, in die öffentliche Infrastruktur, in mehr soziale Sicherheit und in den Klimaschutz und eine ökologische Kreislaufwirtschaft. Denn wer den Frieden will, muss für den Frieden kämpfen.

Verkündigung (Gregor)

„Die Welt steht am Rande des Friedens, denn sie wird zu einer zerbrechlichen Einheit.“

„Konflikte, Kriege und bewaffnete Auseinandersetzungen tragen zu Flucht und Migration bei.“

Ja, wir hören von Kriegen und davon, dass Kriege drohen. So hatte Jesus es seinen Nachfolgenden schon gesagt. Das ist nicht verwunderlich, denn das Palästina, in dem Jesus lebte, stand unter römischer Fremdherrschaft. Wir, heute und hier, leben in Freiheit. Entgegen einiger Stimmen, die gerade in unserer Gesellschaft hörbar werden, die Maskenpflicht und Coronamaßnahmen als Ende der Demokratie betrachten wollen: Wir leben in Freiheit. Wir leben in Freiheit und bereiten den Krieg vor.

„Ein neuer Rüstungswettlauf ist bereits in vollem Gange.“

Wir, das in den letzten Jahren oft beschworene „christliche Abendland“, die westliche Welt, orientieren uns in unserer Rüstungspolitik mehr am römischen Teil der Geschichte, als an der Tradition Jesu. Die Römer sagen: „Wenn du Frieden willst, bereite den Krieg vor.“ (si vis pacem, para bellum) Jesus sagt: *„Glücklich sind, die auf Frieden bedacht sind, denn sie werden die ganze Erde besitzen. Glücklich sind, die Hunger und Durst nach Gerechtigkeit haben, denn sie sollen satt werden. Glücklich sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen.“*

„Das Gespenst des Kalten Krieges ist zurück.“

Als 89 in Berlin die Mauer fiel kommentierte der Alt-Kanzler Willy Brandt: "Es wächst zusammen, was zusammengehört". Diese Erfahrung des Zusammenwachsens ist in den letzten 30 Jahren globale Wirklichkeit. Ich, als im Jahr 84 in der ehml. DDR Geborener, kenne eigentlich nur eine vernetzte Welt, offene Grenzen in Europa und das Gespenst des kalten Krieges aus zweiter Hand, aus Büchern, Analysen und Erzählungen. Mir kommen die Erzählungen zweier Freunde in den Sinn. Der Eine, Jahrgang 1960, geboren und aufgewachsen in Eisenach, unmittelbar an der Ost-Seite des eisernen Vorhangs erzählt vom Schrecken der entvölkerten Gebiete an der innerdeutschen Grenze auf der Ost-Seite. Der Andere, Jahrgang 1950, lebte in den 80er Jahren als Arzt in der Nähe von Coburg. Er sagt, „das war damals das Ende der Welt“. Das Gespenst des Kalten Krieges, der Angst und des Schreckens darf nicht wieder erwachsen werden.

„Die sozialen und ökologischen Schutzschichten des menschlichen Lebens [sind] dünn geworden“ heißt es im Frankfurter Apell.

Das Gespenst der Angst und des Schreckens darf nicht weiter zum Abbau unseres menschlichen Miteinanders führen. Nicht die Angst vor den Veränderungen des Klimas und den Folgen, nicht die Angst vor dem Coronavirus und nicht die Angst vor dem eigenen Nachteil in einer globalisierten Welt.

„Wer den Armen unterdrückt, verhöhnt dessen Schöpfer. Wer dem Hilflosen beisteht, der ehrt Gott.

Gerechtigkeit macht ein Volk groß, doch Sünde ist für jedes Volk eine Schande.“

Nein, die Auf- und Hochrüstung ist keine Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit. Nein, den Krieg vorzubereiten dient nicht dem Frieden. Nein, die Armen – hier bei uns und an den Grenzen Europas – aus dem Blick zu verlieren und uns abzuschotten, Mauern aus Waffen und Militärgerät zu errichten wird uns nicht in eine Zukunft des Friedens führen.

„Wir [brauchen] eine neue Friedens- und Entspannungspolitik, ein System gemeinsamer Sicherheit und kontrollierter Abrüstung.“ Wir brauchen eine veränderte Perspektive für die Zukunft. Nicht die Perspektive einer römischen Besatzungsmacht, sondern die Perspektive eines gewaltlos für den Frieden kämpfenden Jesus. Keine Mauern, sondern Brücken bauen. Nicht in Rüstung investieren, sondern in einen sozial-ökologischen Wandel. Nicht den Krieg vorbereiten, sondern den Frieden.

Amen.

Fürbittengebet

(dazu eine Strophe aus dem Lied „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“)

Florian:

Gott, wir beten für die, die Entscheidungen treffen müssen in dieser Welt,
dass sie sich für den Frieden und gegen Gewalt entscheiden.
Da wohnt ein Sehnen tief in uns.

Alle:

Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.

Florian:

Sei da, sei uns nahe, Gott.
Gott, wir beten für die, die mit den Konsequenzen dieser Entscheidungen leben
müssen,
Menschen, die als Soldatinnen und Soldaten ihren Dienst tun.
Da wohnt ein Sehnen tief in uns.

Alle:

Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.

Florian:

Sei da, sei uns nahe, Gott.
Gott, wir beten für die, die unter den Folgen von Krieg und Gewalt leiden,
Menschen, die alles verloren haben, die krank sind und trauern.
Menschen, die auf der Flucht sind und ein neues Zuhause suchen.
Da wohnt ein Sehnen tief in uns.

Alle:

Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.

Florian:

Sei da, sei uns nahe, Gott.

Gott, wir beten für uns, dass du uns in unserer Hilflosigkeit nicht alleine lässt,
dass du uns Wege zeigst, wie ein friedliches Zusammenleben für alle möglich ist.
Da wohnt ein Sehnen tief in uns.

Alle:

Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.

Florian:

Sei da, sei uns nahe, Gott.

Alle:

Amen.

Vaterunser (Florian)

Aufbrechen und Hingehen

Verabredung und Informationen (Gregor)

Segen (Florian)

Es segne und behüte uns Gott,
Vater, Sohn und heilige Geistkraft.
Amen.

Endnoten & Literatur

ⁱ <https://www.friedensdekade.de>

ⁱⁱ <https://abruesten.jetzt/wp-content/uploads/2020/04/Milit%C3%A4rausgaben-2019-scaled.jpg>

ⁱⁱⁱ <https://de.statista.com/infografik/13740/auslandseinsaetze-von-soldaten-der-bundeswehr-im-ausland-seit-1998/>

^{iv} www.gesellschaft-zeitgeschichte.de/geschichte/friedensgebet

^v www.antonitercitykirche.de/dorothee-soelle

^{vi} Keener 1998:301

^{vii} Sutter Rehmann 1999:31

^{viii} Sutter Rehmann 1999:31; Keener 1998:301

^{ix} Sutter Rehmann 1999:31; Keener 1998:292

^x Sutter Rehmann 1999:32

^{xi} Sutter Rehmann 1999:33

^{xii} Sutter Rehmann 1999:33

^{xiii} Sutter Rehmann 1999:34–35

^{xiv} Sutter Rehmann 1999:36

^{xv} Sutter Rehmann 1999:37

^{xvi} Die Air Base Ramstein wird als Fernmelde-Relaisstation für die Steuerung von unbemannten Flugobjekten genutzt.

^{xvii} Siehe zum Beispiel unter www.friedenskooperative.de

^{xviii} <https://bagkr.de/>

^{xix} <https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/001734.html>

^{xx} Ebd.

^{xxi} <https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/003223.html>

^{xxii} <https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/003223.html>

^{xxiii} <https://www.friedensdekade.de/shop/friedens-liederbuch-100-friedenslieder/>

^{xxiv} Katja Süß, in: M. Schmeisser, *Gesegneter Weg* 1997, 79



Arbeitsstelle
Frieden und Umwelt
der Evangelischen Kirche der Pfalz
(Prot.Landeskirche)

www.frieden-umwelt-pfalz.de



Gedruckt auf Recyclingpapier